

Paradies oder Untergang. Utopie und Dystopie in der Literatur. Der Blick in die Zukunft als Spiegel der Gegenwart

Zielsetzung:

1. selbständiges wissenschaftliches Arbeiten
2. Analyse und Interpretation literarischer, philosophischer und sozialwissenschaftlicher Texte
3. Erarbeitung der vielfältigen Beziehungen und Rückwirkungen von literarischer Fiktion und gesellschaftlicher Wirklichkeit
4. Kritische Reflexion der Valenz von Zukunftsprojektionen
5. Erarbeitung der normativen Grundlage von Utopien und Dystopien

Gesellschaftliche Utopien und zunehmend auch Dystopien bilden einen fruchtbaren Themenbereich für die Literatur von Platon bis Cormac McCarthy. Die literarische Qualität reicht dabei von hoher Literatur bis hin zu reiner Unterhaltungsware. Neben erstaunlich treffenden Projektionen stehen krasse Fehlvorhersagen. Eine Grundthese des Seminars, dass Utopien und Dystopien in erster Linie die jeweilige Gegenwart erhellen und weniger die Zukunft, soll an verschiedenen literarischen Werken geprüft werden. Daneben sollen grundsätzliche Entwicklungstendenzen der utopischen/dystopischen Literatur erarbeitet werden.

Mögliche Referatsthemen:

- Das Urbild aller Utopien Platons „Staat“, die Beschreibung einer idealen Form menschlichen Zusammenlebens mit Nebenfolgen
- Vorläufer der modernen utopischen Literatur wie Thomas Morus' „Utopia“ (1516), Tommaso Campanellas „Die Sonnenstadt“ (1623) und Francis Bacons „Neu-Atlantis“ (1626).
- Franz Kafkas Der Process systembezogene Hypertrophierung öffentlichen Verwaltung
- Der Roman „Schöne neue Welt“ von Aldous Huxley und die Gliederung der Gesellschaft in streng definierte soziale Klassen und das chemische Glück
- Die „Tribute von Panem“ von Suzanne Collins und die Isolation gesellschaftlicher Schichten
- Der Roman 1984 von George Orwell und die Eskalation des Personenkults bei permanenter Überwachung
- Margaret Atwoods „Der Report der Magd“ als eine Warnung vor dem aufkommenden religiös-fundamentalistischen Totalitarismus
- Kurzgeschichten von Philip K. Dick wie Kolonie, Autofab und Der Minderheiten-Bericht als Klassiker der Dystopie
- Daniel Defoes „Robinson Crusoe“ als Utopie des einfachen Lebens
- Cormac McCarthy „Die Straße“ und das Leben nach dem Ende der Welt